Internationale Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ÖSTERREICH

Erste konkrete Massnahmen zur Bundesheerreform 2010

Ende Januar 2005 hat Bundesminister Platter über erste konkrete Massnahmen zur Umsetzung der Bundesheerreform orientiert. Wesentliche Eckpunkte sind:

- Für die Aufgaben im Inland stehen mindestens 10000 Soldaten ständig zur Verfügung.
- Das Bundesheer soll in der Lage sein, bis zu 1500 Soldaten permanent im Auslandseinsatz zu haben; mittelfristig soll das Heer eine Brigade mit 3500 Personen für ein Jahr entsenden können.
- Die Gesamtstärke des Bundesheeres wird halbiert und beträgt dann 55000 Soldaten.
- Die neue Organisation sieht ein Einsatzunterstützungskommando und ein Streitkräftekommando vor.
- Aus den bestehenden fünf Brigaden werden vier völlig neu strukturierte Brigaden gebildet.
- Die Zahl der Bataillone wird von 36 auf 27 reduziert.
- Die Fliegerkräfte verringern die Zahl ihrer kleinen Verbände von 20 auf 12.
- Das Personal der Spezialeinsatzkräfte (siehe auch ASMZ 11/2004, Seite 36) wird aufgestockt.
- Die Militärkommandanten bleiben die territorial vorgesetzten Stellen. Die Mitarbeiterzahl dieser Kommanden soll um bis zu 40% abgebaut werden.
- Ab 1. Januar 2006 wird der Grundwehrdienst nur noch sechs Monate dauern.

Mit Ausnahme der zeitlich vorgezogenen Reduktion des Grundwehrdienstes handelt es sich bei den präsentierten Massnahmen um konkrete Empfehlungen der Bundesheer-Reformkommission vom letzten Jahr. Trotz der noch laufenden Diskussion kann davon ausgegangen werden, dass die Reform 2010 in Österreich umgesetzt wird, wobei die Schliessung von 40% der bisherigen Truppenstandorte am schwierigsten durchzusetzen sein wird. hg



Bereits ab 2006 wird der Grundwehrdienst im österreichischen Bundesheer nur noch sechs Monate betragen.

DEUTSCHLAND

Umbruch in der Reservistenkonzeption der Bundeswehr

Die eingeleitete Strukturreform hat auch eine Wandlung in der Reservistenkonzeption für die deutsche Bundeswehr zur Folge. Während in der Zeit der Ost-West-Konfrontation die Bündnis- und Landesverteidigung die herausragende Aufgabe war, ist diese weitestgehend in den Hintergrund getreten. Weltweite Krisenreaktion in allen Facetten von der Friedenserzwingung durch Kampf bis zur humanitären Hilfe ist jetzt fast die alleinige Aufgabe. Deshalb werden Massenheere mit einem hohen Anteil an schweren Kampfmitteln nicht mehr benötigt. Kleinere, variable, anpassungsfähige Kontingente mit einem hohen Spezialistenanteil sind gefordert. Hierzu gilt es, das Konzept für die Reservisten anzupassen. Die Neuorientierung besteht insbesondere in der Vermittlung von sozialer, pädagogischer und Teamkompetenz. Nach der Meinung des Generals der Panzertruppe und Kommandeuers der Panzertruppenschule in Munster, BrigGen Feldmann, sind Fitness- und Fremdsprachenkenntnisse unabdingbare Schlüsselqualifikationen. Durch den weitestgehenden Transformationsprozess, in dem die Bundeswehr zurzeit steht, werden Spezialwissen und besondere Kenntnisse noch stärker gefordert. Die Reservistenarbeit müsse neu definiert werden. Es sei militärisch nicht mehr erforderlich, Reservistenverbände mit einer kurzen Vorlaufzeit für den Krisen- und Verteidigungsfall bereitzuhalten. Wichtig sei, dass Reservisten stattdessen neben ihren militärischen Grundfertigkeiten Fachwissen mitbringen. In der neuen Struktur werden die Reservisten nach diesen Kriterien ausgesucht und eingesetzt. Die grundsätzliche Strukturänderung beinhaltet die Reduzierung der ursprünglich fünf Reservistenkategorien auf drei, die zudem andere Bezeichnungen erhalten. Es bleiben die Allgemeine Reserve, die Verstärkungsreserve und die eigentliche Personalreserve. Die Führerreserve und die Einsatzreserve entfallen. Auch die Anzahl wird stark reduziert. Der Umfang der verfügbaren Reservisten soll von jetzt 300000 auf noch rund 80000 Soldaten reduziert werden. Die Feinplanung der neuen Struktur hat bereits begonnen.

Der stellvertretende Inspekteur des Heeres und Beauftragte für Reservistenangelegenheiten, Gen Lt Dietrich, schrieb in einem Rundbrief, das Heer arbeite an der Stationierungsentscheidung und damit auch am Umfang der Zahl der zukünftigen Reservisten. Die Einbindung der Reserve in die aktiven Verbände sei das Ziel. Es sollen aber auch Reserveverbände geschaffen werden, um vorrangig die Durchhaltefähigkeit der im Einsatz stehenden Truppenteile zu stärken. Im kommenden Jahr wird die Ausbildung der Reservisten umgestellt. BigGen Feldmann betonte, wenn auch die Fähigkeit zur Führung des Gefechtes der verbundenen Waffen weiter bestehen bleibe, werde doch der Schwerpunkt der Ausbildung auf das geänderte Einsatzspektrum des Heeres gelegt. Darunter fallen u. a. VN-Ausbildung, Konvoischutz, Betreiben eines Checkpoints, Patrouillentätigkeit sowie «Rules of Engagements» bei Auslandseinsätzen. Tp.

Bundeswehrplanung 2005

Der deutsche Verteidigungsminister Struck hat an einer Pressekonferenz im Januar in Berlin seine Pläne für die Bundeswehr im Jahr 2005 bekannt gegeben. Das Jahr 2005 steht vor allem im Zeichen eines Jubiläums: Seit bereits 50 Jahren betreiben die deutschen Streitkräfte erfolgreiche Friedenssicherung. Dabei trägt das Heer immer mehr die Hauptlast bei diesen Einsätzen. Dennoch soll die Reduktion der Personalstärke beim Heer auf noch 105000 Mann weitergeführt werden. Auf Grund dieser Verkleinerung verbleiben von bisher sieben neu nur noch fünf Divisionen, d. h. noch drei schwere, gepanzerte Divisionen, die Division Spezielle Operationen (DSO) und die Division Luftbewegliche Operationen (DLO). Insgesamt verbleiben somit von den bisher 22 nur noch deren 12 Brigaden.

Der Etat für 2005 beträgt für die Bundeswehr nur noch 23,9 Mrd. Euro. Dies sind rund 250 Mio. Euro weniger als der Voranschlag und über 500 Mio. weniger gegenüber den ursprünglichen Planungen von 24,5 Mrd. aus dem Jahre 2003. Das im November 2004 beschlossene Stationierungskonzept soll nun möglichst zügig umgesetzt werden. Ende März soll hierfür der Generalinspekteur, der in seiner Position gegenüber den Inspekteuren der Teilstreitkräfte deutlich gestärkt wird, die Zeitplanung vorlegen. Nicht zuletzt aus Spargründen soll die neue Feinstruktur der Bundeswehr möglichst rasch eingenommen werden. Die Transformation verlangt gemäss Aussagen von Struck eine Konzentration auf die neuen Kernfähigkeiten. Dazu sollen im Jahre 2005 die entsprechenden Ausrüstungsvorhaben eingeleitet werden (s. ASMZ 3/2005, S. 36).

Deutlich äusserte sich der Verteidigungsminister zur Frage der Wehrpflicht. Gemäss Entscheid des Bundesverwaltungsgerichtes verstossen die neuen Regelungen nicht gegen die Wehrgerechtigkeit. Danach werden Verheiratete und in eingetragenen Lebenspartnerschaften lebende Wehrpflichtige nicht mehr einberufen. Das Einberufungsalter wird zudem vom 25. auf das 23. Altersjahr gesenkt. Es werden auch keine Wehrpflichtige mehr einberufen, die den Musterungsanforderungen nicht genügen. Verteidigungsminister Struck will sich weiter uneingeschränkt für die Beibehaltung der Wehrpflicht einsetzen. Dies im Bewusstsein, dass die Frage der Wehrpflicht im Jahre 2005 in Deutschland das grosse Thema bleiben wird. hg

GROSSBRITANNIEN

Geländefahrzeuge aus Österreich und Italien für die britische Armee

Der Fahrzeughersteller MAN Österreich hat einen Grossauftrag zur Lieferung von über 5000 Lastwagen für die britischen Streitkräfte erhalten. Vorgesehen ist die Lieferung von 4850 Lastwagen in der Transportversion und von 315 Bergefahrzeugen. Die Fahrgestelle sollen bei der MAN Sonderfahrzeuge AG in Wien-Liesing hergestellt werden, die Fahrerkabinen im MAN-Werk in Steyr, und die Endfertigung wird in Grossbritannien selber erfolgen.

Das Gesamtvolumen des Auftrages beläuft sich auf rund 1,55 Mrd. Euro. Zusätzlich zu den 5165 bestellten Geländelastwagen hat der Auftraggeber, das britische Verteidigungsministerium, noch eine Option auf weitere rund 2000 Fahrzeuge beschlossen.

Die ersten Lastwagen sollen im Jahre 2007 ausgeliefert werden, die Produktion für die britischen Streitkräfte läuft bis zum Jahre 2015. In den nächsten Jahren sollen bei der britischen Armee auch die leichten Geländefahrzeuge erneuert werden. Vorgesehen ist dabei u. a. die Beschaffung von einigen hundert geschützten Mehrzweckfahrzeugen (4x4) «Panther». Der Auftrag zur Lieferung dieser Fahrzeuge ging noch im Jahre 2004 an die Firma Alvis Vickers, die zur Firmengruppe BAE Land Systems gehört. Beim leichten Geländefahrzeug «Panther» handelt es sich um eine Entwicklung des italienischen Fahrzeugherstellers Iveco mit Sitz in Bolzano. Es ist vorgesehen, dass die erste Serie von Fahrzeugen vom italienischen Hersteller direkt an die britische Armee geliefert wird. Später sollen gewisse Fahrzeugkomponenten und die Endmontage in den Werken von Alvis Vickers in Grossbritannien selber vorgenommen werden. Mit der Einführung der als MLV (Multipurpose Light Vehicle) bezeichneten Fahrzeuge bei der britischen Army ist ab dem Jahre 2007 zu rechnen. hg



Das leichte Mehrzweckfahrzeug MLV «Panther» soll in der britischen Armee vor allem als Kommando- und Aufklärungsfahrzeug eingesetzt werden.

BELGIEN

Beschaffung von deutschen Allschutzfahrzeugen «Dingo 2»

Das belgische Verteidigungsministerium hat zu Beginn dieses Jahres die Beschaffung von 220 geschützten Geländefahrzeugen «Dingo 2» beschlossen. Die diesbezügliche Bestellung ging an den deutschen Rüstungsproduzenten Krauss-Maffei Wegmann. Der Auftragswert beläuft sich auf rund 170 Mio. Euro. Darüber hinaus wurde eine Option für die Beschaffung



Erneuter Beschaffungsauftrag für das Allschutzfahrzeug «Dingo».

weiterer 120 «Dingo 2» ausgehandelt. Mit diesem bisher grössten Beschaffungsauftrag für dieses Geländefahrzeug wird der «Dingo 2» die neue Referenz für die neue Kategorie der geschützten Fahrzeuge in den europäischen Streitkräften.

Die Auslieferung der ersten Fahrzeuge an die belgischen Streitkräfte ist für Ende 2005 geplant; die Serienlieferung erfolgt darauf zwischen 2006 und 2011. Gefertigt werden die Geländefahrzeuge am KMW-Standort in München unter massgeblicher Beteiligung belgischer und deutscher Zulieferer.

Damit ist Belgien nach Deutschland und Österreich das dritte Land, das den «Dingo» beschafft. Das so genannte Allschutzfahrzeug «Dingo 2» kann bis zu acht voll ausgerüstete Soldaten aufnehmen. Das Fahrzeug eignet sich insbesondere für Auslandeinsätze in Krisenregionen, wo den Fahrzeuginsassen ein minimaler Schutz gegen Beschuss durch leichte Waffen gewährleistet werden muss. Der «Dingo 2» erreicht eine Spitzengeschwindigkeit von 90 km/h und besitzt eine Reichweite von zirka 1000 km. Er kann in die Transportflugzeuge C-130 «Hercules», C-160 «Transall» sowie den neuen A400M verladen werden. Zudem ist das Fahrzeug mit dem Transporthelikopter CH-47 luftverlastbar. hg

UNGARN

Beschaffung von Lenkwaffen «AMRAAM» für die Kampfflugzeuge «Gripen»

Die ungarischen Streitkräfte haben sich nach langen Diskussionen für eine Beschaffung von amerikanischen Luft-Luft-Lenkwaffen AIM-120C-5 «AMRAAM» entschieden. Die radargelenkten Lenkwaffen sind zur Bewaffnung der bestellten Kampfflugzeuge JAS-39 «Gripen» vorgesehen. Der Auftrag an die Firma Raytheon umfasst die Beschaffung von 40 Lenkwaffen sowie von 10 Trainingsflugkörpern im Umfang von rund 38 Mio. US-$.

Der Kauf dieser Lenkwaffen war in der ungarischen Militärführung sehr umstritten und hat zur Folge, dass vor allem bei den Landstreitkräften massive Sparmassnahmen zu erfolgen haben. hg

NATO

Kanadischer General wird Vorsitzender des Militärausschusses

Der gegenwärtige kanadische Generalstabschef General Ray Henault ist zum neuen Vorsitzenden des NATO-Militärausschusses gewählt worden. Er wird dort ab dem 1. Juli 2005 den deutschen General Harald Kujat ablösen, der dann in den Ruhestand tritt. General Henault ist der zweite kanadische Offizier der die höchste militärische Spitzenposition der Nordatlantischen Allianz einnimmt.

Der Vorsitzende des Militärausschusses ist der militärpolitische Berater des NATO-Generalsekretärs und des NATO-Rates. Unter seinem Vorsitz tritt jeden Donnerstag, im Anschluss an die regelmässigen Mittwochstagungen des NATO-Rats, der Militärausschuss der nationalen militärischen Repräsentanten zusammen, um die Ratsentscheidungen unverzüglich aufzugreifen. Zweimal jährlich tagen die Generalstabschefs der

NATO-Mitgliedstaaten selber. Traditionell wird die Stelle des Vorsitzenden des Militärausschusses stets von einem Europäer oder einem kanadischen General besetzt. Die USA andererseits besetzen regelmässig die Stelle des SACEUR in SHAPE im belgischen Mons. Diese höchste militärische Funktion der NATO wird gegenwärtig durch General James L. Jones wahrgenommen. hg



Zum Schutz gegen RPGs sind die Schützenpanzer «Stryker» im Irak mit einer Gitterrostpanzerung versehen worden.

USA

Neue Präzisionsbombe für den Städtekampf

Im Herbst 2004 und vor den Wahlen Ende Januar dieses Jahres waren die US-Streitkräfte im Irak gezwungen, beim Kampf gegen die Widerstandstruppen in den irakischen Städten vermehrt auch Luftkampfmittel einzusetzen. Dabei ging es vor allem darum, die Bodentruppen bei ihren Säuberungsaktionen in den Städten optimal zu unterstützen. Die dabei eingesetzten US-Luftstreitkräfte setzten in diesem Zusammenhang erstmals auch die neue leichte 500-Pfund-Bombe GBU-38 JDAM (Joint Direct Attack Munition) ein. Die bisher regelmässig eingesetzten Bomben GBU-31 JDAM mit einem Gewicht von 2000 Pfund haben einen Zerstörungsradius von bis zu 100 Metern und gefährden Personen in einem Umkreis von mindestens 500 Metern (Verletzungsradius). Bei Abwürfen über Städten und Agglomerationen werden in der Regel durch die GBU-31 nicht nur die Ziele selber, sondern meist auch die umliegenden Häuser zerstört. Zudem besteht die grosse Gefahr, dass unbeteiligte Zivilisten und auch eigene Soldaten der Bodentruppen verletzt werden. Die nun eingeführten gelenkten 500-Pfund-Bomben sind ebenso zielgenau wie die GBU-31, beschränken ihre Zerstörungswirkung jedoch weit gehend auf das Primärziel und führen zu weniger Kolateralschäden. Die neuen GBU-38 können daher auch noch in 100 Meter Abstand von US-Bodentruppen sicher eingesetzt werden. Zivile Verluste werden dadurch reduziert, was sowohl aus humanitären wie auch politischen Gründen angestrebt wird. Schliesslich haben die kleineren Bomben auch den Vorteil, dass jedes Kampfflugzeug F-16 oder F/A-18 bis zu zwölf Präzisionsbomben GBU-38 mitführen kann. Damit können pro Einsatz dreimal so viele Einzelziele bekämpft werden wie mit den schweren GBU-31. hg

Erfahrungen der US Army im Irak

Bei der Beurteilung des laufenden Stabilisierungseinsatzes der US Army im Irak muss vorerst festgehalten werden, dass sich das amerikanische Heer mitten in der Transformation befindet. Die bereits 1999 eingeleiteten Planungen sehen vor, dass die Truppen in drei Schritten den neuen Bedürfnissen angepasst werden sollen. Die so genannten «current forces» sollen dabei in die neu definierten «future forces» überführt werden.

Im Irak waren bisher neben leichten Kräften vor allem traditionelle Divisionen und seit Herbst 2003 auch Teile der so genannten «interim forces», und zwar ein so genanntes «Stryker Brigade Combat Team» (SBCT) eingesetzt. Benannt sind diese Verbände nach dem Hauptgefechtsfahrzeug «Stryker», bei dem es sich im Prinzip um eine Entwicklung des Schützenpanzers «Piranha III» von Mowag handelt. Beim kanadischen Lizenznehmer General Dynamics Canada werden die als «LAV III» bezeichneten leichten gepanzerten 8x8-Radfahrzeuge von 19 Tonnen Gefechtsgewicht leicht modifiziert gefertigt. Insgesamt sollen bei General Dynamics in Kanada und den USA 2131 Schützenpanzer für die insgesamt sechs vorgesehenen «Stryker»-Brigaden produziert werden. Die Irak-Erfahrungen haben die Bedeutung der Brigadestrukturen bestätigt, sodass diese im Transformationsprozess bestimmendes Strukturelement bleiben. Die Zahl der Brigaden wird bis Ende 2006 – u. a. durch die Auflösung von sieben Divisionen im aktiven Heer auf 43 erhöht. Dabei handelt es sich um 20 schwere, mechanisierte und neun leichte motorisierte Brigaden, fünf mittlere «Stryker»-Brigaden sowie neun Luftlandebrigaden. Zudem werden in einer Anpassung nach den jüngsten Einsätzen im Irak Übermittlungs- und Aufklärungskräfte sowie die Flab, Artillerie und Genie vollständig integriert. Bei den derzeitig laufenden Einsätzen der US-Army handelt es sich in erster Linie um so genannte Stabilisierungsoperationen. Obwohl mit Sicherheit derartige Einsätze mittlerer und niedriger Intensität in Zukunft noch zunehmen werden, wird in den USA von dem Selbstverständnis des Heeres und dem Auftrag «to fight and win» nicht abgewichen. Der Stabilisierung resp. den friedensunterstützenden Aufträgen dürfte in den USA auch weiterhin nachrangige Bedeutung zukommen.

Gemäss Aussagen der US Militärführung soll der bisherige Einsatz von «Stryker»-Fahrzeugsystemen sowohl im Städtekampf im Irak als auch in arktischen Übungen in Alaska erfolgreich verlaufen sein. Offiziere, die «Stryker»-Bataillone in Irak führten, bezeichnen es als das perfekte Fahrzeug für den Einsatz im Städtekampf. Gelobt werden vor allem die Kombination von Mobilität und Panzerschutz sowie die digitale Systemausstattung, die Einsatzführung und den Datenaustausch optimieren. Auch die guten Fahreigenschaften des Radschützenpanzers in verschiedenen Geländeformen werden positiv hervorgehoben.

Im Gegensatz zu europäischen Armeen hat aber bisher die US Army in ihren Schutzkonzepten sowohl für die «Stryker»-Schützenpanzer als auch für das künftige FCS (Future Combat System) dem direkten Schutz keine wesentliche Bedeutung beigemessen und ist weiterhin mit relativ bescheidenen Schutzstufen zufrieden. Durch Mobilität, Aufklärung und vernetzte Operationsführung soll gemäss US-Doktrin jederzeit eine Informationsüberlegenheit bestehen, die es erlaubt, den Gegnern zielgenau auf Distanz zu bekämpfen. Dadurch soll es möglich sein, das Gewicht für die neuen Gefechtsfahrzeuge gering zu halten, damit die strategische Verlegefähigkeit gewährleistet werden kann. Im Bereich von Network Centric Warfare (NCW) oder der vernetzten Operationsführung ist bisher bei den US-Truppen im Irak erst der Anfang einer Entwicklung zu erkennen. Mit Sicherheit wird aber der Fortschritt und vor allem der Verbund mit Echtzeit-Aufklärungsmitteln rasch weiter voranschreiten. hg

US-Marine will schwedisches U-Boot leasen

Die amerikanischen Marinestreitkräfte gehen bei der Weiterentwicklung ihrer Anti-U-Boot-Abwehrkapazitäten einen ungewöhnlichen Weg. Sie haben die schwedische Regierung offiziell um Unterstützung angefragt. Sie wollen ein U-Boot der schwedischen Sreitkräfte inklusive Besatzung leasen. Nach der Zustimmung der schwedischen Regierung wird das Boot der «Gotland-Klasse» das erste ausländische U-Boot sein, das mitsamt der Crew in einem Hafen der US-Marine stationiert sein wird. Gemäss vorliegenden Informationen soll das schwedische Boot noch in diesem Jahr mit einem Transportschiff nach San Diego gebracht werden, wo sich das neue geschaffene amerikanische «Fleet Anti-Submarine Warfare Command» befindet. Es ist geplant, dass das schwedische Boot als Feinddarsteller im seichten küstennahen Gewässer für die US-Marine eingesetzt werden soll. Die schwedischen Boote der «Gotland-Klasse» sind sowohl mit einem konventionellen diesel-elektrischen als auch einem neuartigen luftunabhängigen Antrieb ausgerüstet. Dadurch können diese Boote wesentlich länger als andere herkömmliche diesel-elektrische

U-Boote unter Wasser bleiben. Die Schiffe der «Gotland-Klasse» sind die modernsten U-Boote im Inventar der schwedischen Seestreitkräfte; sie werden von der Kockumswerft in Malmö gebaut und sind speziell für einen Einsatz in den seichten Gewässern des Baltikums konzipiert worden. Mit ihrem neuartigen luft-unabhängigen Antriebssystem können sie mehrere Wochen getaucht im Einsatz verbleiben. Diese Boote benötigen eine Besatzung von nur rund 25 Mann, wenig im Vergleich zu den 135 Mann auf einem nuklear-getriebenen «Virginia»-U-Boot der US-Marine.

In den letzten Jahren soll gemäss Aussagen der Marineführung die Ausbildung bezüglich der Anti-U-Bootbekämpfung in den amerikanischen Marinestreitkräften vernachlässigt worden sein. Seit dem Ende des Kalten Krieges – vor allem mit dem Wegfall der sowjetischen U-Boot-Bedrohung – sollen auch die Fähigkeiten der US-Marine in diesem Bereich zurückgegangen sein. Mit den neuen Bedrohungen und der angepassten neuen US sind zudem die Seestreitkräfte der USA vermehrt gezwungen, in küstennahen Bereichen zu operieren. Dabei dürfte ein vermehrter Einsatz gegen kleine und leise operierende U-Boote, die mit diesel-elektrischen Antrieben versehen sind, vorgesehen sein. Diverse mögliche potenzielle Gegner der USA wie etwa der Iran verfügen vermehrt auch über solche U-Boote, die auch eine Bedrohung für amerikanische Trägerkampfgruppen darstellen können. Eine der Folgerungen der US Navy aus der vernachlässigten Befähigung zur U-Boot-Bekämpfung war die Schaffung des «Anti-Submarine Warfare Command» im April 2004. hg

RUSSLAND

Präsentation von Kampfschützenpanzern BMP-2 und BMP-3 mit verbessertem Schutz

Der russische Kampffahrzeughersteller Kurganmashzavod JSC präsentierte in letzter Zeit an diversen Rüstungsausstellungen Kampffahrzeuge der Typen BMP-2 und BMP-3 mit erheblich verbessertem Schutz.

Beim vorgestellten BMP-2 sind voluminöse Zusatzpanzerungen angebracht worden, wobei es sich vermutlich um Reaktivpanzerung handelt, die an der unteren Bugplatte und den Seiten des Fahrgestells zu erkennen sind. Eine Verstärkung des Wannenbodens gegen Minenbedrohung ist ebenfalls vorgesehen; allerdings dürfte deren Effizienz aufgrund problematischer Randbedingungen der Fahrzeugkonstruktion relativ beschränkt sein. Der verbesserte BMP-2 verfügt am Turm über einen in der Höhe stabilisierten automatischen Granatwerfer 30 mm AG-17 und auch über ein Wärmebildgerät für den Richtschützen. Zudem wird eine weitere Version, ausgerüstet mit Abschussvorrichtungen für die neue Panzerabwehrlenkwaffe «Kornet-E», angeboten.

Auch beim Kampffahrzeug BMP-3, der über eine Doppelbewaffnung 100-mm-Kanone und 30-mm-Automatenkanone verfügt, sind verschiedene Versionen mit merklich verbessertem Schutz vorgestellt worden. Das kürzlich gezeigte Kampffahrzeug verfügt über eine Zusatzabdeckung am Turm sowie über sehr voluminöse Zusatzpanzerungen an der Fahrzeugwanne. Hier dürfte es sich um eine neue Generation von Reaktivpanzerung handeln.



Kampfwertgesteigerter Schützenpanzer BMP-2.



Kampfschützenpanzer BMP-3 mit Zusatzpanzerung.

Bereits früher wurden durch die Firma Kurganmashzavod Versionen des BMP-3 mit den aktiven Schutzsystemen «Arena» und auch «Shtora-1» präsentiert. hg

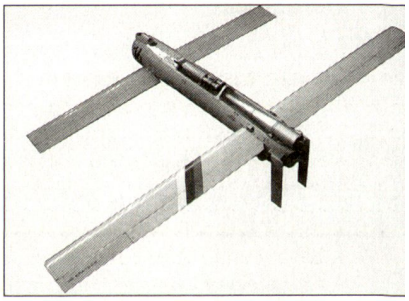
Einsatz von Aufklärungsflugkörpern mit dem schweren Mehrfachraketenwerfer «Smerch»

Anlässlich der internationalen Rüstungsausstellung IDEX-2005 in Abu Dhabi hat die russische Rüstungsfirma Splav State Research and Production Association zum ersten Mal das UAV (Unmanned Aerial Vehicle) R-90 vorgestellt. Dieser Aufklärungsflugkörper kann mit dem schweren Mehrfachraketenwerfer 300 mm «Smerch» eingesetzt werden. Das mit 12 Abschussrohren versehene Waffensystem steht heute sowohl bei den russischen als auch in diversen Armeen der Golfstaaten sowie in den indischen Streitkräften im Einsatz.

Das mit einer speziellen Rakete (Gesamtgewicht rund 800 kg) verschossene UAV hat ein Gewicht von 42 kg und ist mit vier ausklappbaren Flügeln versehen. Unter der Nase des Flugkörpers ist eine stabilisierte Kamera für Tag- und Nachtaufnahmen installiert.

Vorgesehen ist der Abschuss des Aufklärungsflugkörpers mit einer maximalen Einsatzdistanz von 70 km für die direkte Aufklärung von Zielen für die Raketenwerfereinheiten. Die R-90 kann bis 30 Minuten über dem Zielgebiet fliegen, wobei die Einsatzhöhe zwischen 200 und 600 m betragen soll. Zusätzlich zu den Echtzeitaufklärungsdaten können mit einem bordgestützten Navigationssystem auch laufend die genauen Zieldaten direkt an die Feuerstellungen übermittelt werden.

Gemäss Aussagen von Vertretern der Herstellerfirma soll die Entwicklung der R-90 bereits abgeschlossen sein; die mit den russischen Streitkräften durchgeführten Testversuche seien äusserst erfolgreich gewesen. Mit einer Einführung dieses Aufklärungssystems und allenfalls auch Exporten in die Armeen der Golfstaaten ist in nächster Zeit zu rechnen. hg



Aufklärungsflugkörper R-90 mit ausgeklappten Flügeln.



Schwerer russischer Mehrfachraketenwerfer 300 mm «Smerch». ■